

Der Weg zurück in die Selbstständigkeit

Ambulant Betreutes Wohnen: Angebot der Rotenburger Werke besteht seit zehn Jahren

ROTENBURG ■ Nicht ganz unproblematisch – so beschreibt Hilmer Drögemüller die Anfänge des Ambulant Betreuten Wohnens. Das Angebot der Rotenburger Werke sei zunächst mit einer Portion Skepsis beäugt worden, erzählt der Diplom-Sozialpädagoge und Leiter der Abteilung Wohnen 1. Skepsis dahingehend, in wessen Zuständigkeit das Angebot künftig fallen würde. Doch die Anfangsschwierigkeiten sind lange vergessen: Am Freitag feierte Drögemüller gemeinsam mit Weggefährten und Vertretern der Stadt Rotenburg das zehnjährige Bestehen des Ambulant Betreuten Wohnens im Beratungszentrum an der Goethestraße.

25 Menschen werden derzeit mithilfe des Angebotes betreut – 13 Männer und zwölf Frauen mit geistigen,

körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen. Die zurzeit 13 Betreuungskräfte helfen ihren Klienten dabei, ihren Alltag zu meistern. „Das geht beim Einkaufen los“, erklärt Hans-Peter Otten, in Rotenburg zuständig für das Ambulant Betreute Wohnen. Ob Behördengänge, Reinigung der Wohnung oder Finanzangelegenheiten – die Mitarbeiter unterstützen je nach Bedarf bis zu sechs Stunden in der Woche. Schritt für Schritt solle so der Weg zurück in die vollständige Selbstständigkeit gelingen.

Eine, die diesen Weg gegangen ist, ist Carmen von der Burg. Im Jahr 2005 war sie die Erste, die das Angebot nutzte. Zu Beginn waren es fünf Stunden in der Woche, nach einem Jahr nur noch zwei, in denen sie Hilfe bekam. 2008 war sie



Bürgermeister Andreas Weber (v.l.), Hilmer Drögemüller, Hans-Peter Otten und Carmen von der Burg während der Feierstunde. ■ Foto: Stockinger

nicht mehr auf die Unterstützung angewiesen. „Ich kann wieder ein selbstständiges Leben führen“, sagt sie heute. „Mir geht es gut, ich fühle mich wohl. Das Angebot hat mir unwahrscheinlich dabei geholfen. Und die Mitarbeiter haben

das richtig toll gemacht.“

Auch Rotenburgs Bürgermeister Andreas Weber war zur Feierstunde gekommen. Er überbrachte die Glückwünsche der Stadt und betonte, wie sehr das Angebot zur gelebten Inklusion beitrage. ■ est